

Pfropfhaus Twann

Andres Moser, Urs Feitknecht und Elisabeth Aellen

Die Chaîne Viniterra Bielersee hat ein ambitionöses Projekt realisiert. Ein 100-jähriges Kulturdenkmal konnte erhalten, restauriert und einem der Öffentlichkeit dienenden Zweck zugewiesen werden. Die Weinbauregion Bielersee verfügt nun auch über eine offizielle Vinothek.

Im Twanner Dorfteil Moos, unweit des Bahnhofs, trifft man an der 1835/1838 erstellten Seestrasse auffällige Baustilkontraste an. Neben der wohnblockartigen Hoteldependenz des *Fontana* (und früheren Post) von 1967 steht das ehemalige Pfropfhaus von 1907 (von dem hier die Rede sein soll), schräg gegenüber liegt das Rebhaus der Reb-

gesellschaft Twann-Ligerz-Tüscherz, ein behäbiger Heimatstil-Bau von 1934/1935 der in Ligerz verburgerten und weit herum tätigen Architekten Gebrüder Louis (heute *Haus des Bielersee Weines*).

Zur Zeit seiner Errichtung wirkte das Pfropfhüsli ohne Zweifel als moderner industrieller Werkstattbau, bescheiden und doch schmuck in damaligem Verständnis. Erst nach der Entfaltung des von der Landesausstellung in Bern 1914 stark beeinflussten so genannten Heimatstils und des auf Harmonie ausgerichteten Ortsbildgedankens mochte da und dort dessen Qualität als Störellement empfunden worden sein; dazu



Aufnahme von 1935: Das Pfropfhüsli vorher...



... und nachher.

Foto: Fred Perrinjaquet

trugen seit einiger Zeit auch der Verzicht auf Unterhalt und der schliesslich bedenkliche Bauzustand bei.

Vom Kampf gegen die Reblaus

Mehrere Faktoren stürzten unseren Rebbaubau im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts in existenzbedrohende Krisen. Neben anderen Rebkrankheiten galt die Hauptsorge der in Südfrankreich und Deutschland ausgebrochenen, blattlausähnlichen Reblaus, die 1877 die Romandie, 1911 den Murtensee und 1913 den Bielersee erreichte. Vorausschauend schuf der Kanton Bern 1899 die Funktion eines Reblauskommissärs und 1907 und 1922 Reblausgesetze. Schutz und Ausweg bot die so genannte Rekonstitution oder Veredelung: aufpfropfen einheimischer Edelreiser auf resistente amerikanische Wildreben. Nach verschiedenen Versuchen der Reb-

gesellschaft ab 1902, wurde nach und nach der gesamte Rebbestand ersetzt. Das vom Staat subventionierte Pflropfhaus von 1907 hatte einer verbesserten Pflropfschule zu dienen. Im *Bärndütsch-Band Twann* von 1922 widmete Emanuel Friedli dem *Weinbergerschutz* ein lebhaftes Kapitel.

Landerwerb und Pflropfhausbau

An der Generalversammlung vom 3. November 1906 beschloss die Rebgesellschaft Twann-Ligerz-Tüscherz die «Errichtung eines Pflropflokals und Erweiterung der Pflanzschule im Moos zu Twann». Sogleich führte der Vorstand (Präsident Jakob Schwab von Kerzers, Sekretär Fritz Hirt von Tüscherz, Lehrer, beide in Twann) die Vorbereitungen weiter und ernannte eine Baukommission. Die Gesellschaft erwarb noch vor Jahresende von Fräulein Julia Krebs ein

Magazingebäude (oder Brennhüttli und Ruff-Scheuerlein-Vorplatz) zwecks Abbruch sowie sieben kleine Moosgartenreben-Teilstücke von Julia Ruff (*Ruef*), Maria Rosa Gürlet-Hofmann, Hermann Gürlet-Hirt, Adolf Steinegger-Lehnen und Paul Feitknecht-Mürset; eine weitere Moosgartenrebe parzelle hatte die Gesellschaft bereits 1902 von Cäsar Gürlet-Spittler, Rebbesitzer in Wingreis, übernommen.

Die bekannte, durchaus noch im Sinn des ausgehenden 19. Jahrhunderts wirkende Architekturfirma Römer und Fehlbaum in Biel lieferte Pläne, eine Kostenzusammenstellung von total 4500 Franken und ein detailliertes Pflichtenheft für Baumeister Franz Hirt in Tüscherz als Generalunternehmer. Die Baufertigstellungstermine waren der 31. März 1907 und für den «inn- und auswendigen Verputz» der 30. Juni.

Ein einfacher Zweckbau

Die architektonische Erscheinung des alten Pfropfhauses weist knappe anderthalb Geschosse unter niedrigem, schwach geneigtem Walmdach mit Knäufen auf und zeigt traufseitig vier Fensterachsen zwischen gliedernden Lisenenvorlagen; schmalseitig liegen die Zugänge und im rund ein Meter eingetieften Untergeschoss der einstige Vortreiberraum. Im Erdgeschoss wurden die einheimischen Schosse auf die amerikanischen Wildreben gepfropft. Nach der Verlegung der Pfropftätigkeit ins neue Rebhaus von 1934/1935, diente das pionierhafte Pfropfhüsi bloss noch als Lager, bis der Präsident der Informationsstelle für Bielersee Weine, Urs Feitknecht, die Idee einer Neunutzung aufbrachte: eine offizielle Vinothek der Region Bielersee.



Vinothek Viniterre Bielersee.

Foto: Fred Perrinjaquet

Prominente Stockbesitzer als Sponsoren

In der Nacht des bereits legendären Lichtspektakels *Viniterra*, vom 21./22. April 2000, wurde der Verein *Chaîne Viniterra Bielersee* (Urs Feitknecht, Tüscherz; Andreas Fiechter, Schernelz; Hermann Klötzli, Twann; Stephan Martin, Ligerz; Heinz Teutsch, Schafis; Peter Jaberg, Tüscherz; Fred Perrinjaquet, Tüscherz) gegründet. Das Pfropfhüsli und die angrenzenden Reben wurden von der Rebgesellschaft Bielersee im Baurecht übernommen. Das Ziel war die Erhaltung, Restaurierung und Überführung in eine der Öffentlichkeit und der Weinbauregion Bielersee dienende Nutzung. Zur Finanzierung wurde mit dem Verkauf von Rebstöcken an Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport begonnen. Der

symbolische Besitz eines Rebstockes auf zehn Jahre wird mit einer Urkunde verbrieft. Somit war die Basis zur Finanzierung gelegt. Seither treffen sich die inzwischen 570 Stockbesitzer am dritten Samstag im Februar beim Pfropfhüsli und schneiden unter Aufsicht eines Winzerpaten ihren Rebstock. Neben einer Flasche *Chaîne*-Wein erhalten sie auch Einblick in Kultur und Geschichte der Weinbauregion. Der Tag geht jeweils in den Kellern der Winzerpaten zu Ende.

Ein modernes Gemeinwerk

Das Pfropfhüsli wurde unter Denkmalschutz gestellt. Damit war auch die Mitfinanzierung des Lotteriefonds sichergestellt. Auf dem langen Weg der Restfinanzierung war die *Interessengemeinschaft Bielersee* erfreulicherweise eine



Carnotzet.

Foto: Fred Perrinjaquet



Das Veredeln
Handarbeit

1900er Jahre

Handveredeln im alten Pfropfhaus in den 20er-Jahren.

der ersten Institutionen, die ihre Unterstützung zusagte. Schritt für Schritt folgten dann andere wie der *Verein Bielerseeschutz*, die *Nidauer Amtsanzeiger-Genossenschaft*, die *Lehmann-Stiftung*, die *Göhner-Stiftung* und *Pro Patria*. Auch Firmen und Private haben das Vorhaben finanziell und mit Leistungen unterstützt. Von den Weinbaugemeinden standen Biel, Tüscherz-Alfermée, Twann, Ligerz und Ins symbolisch dahinter. Leider konnten Neuenstadt, Erlach, Tschugg und Gampelen nicht dazu gewonnen werden. Schliesslich konnte vom *Amt für Strukturförderung* ein zinsloses Darlehen zur Überbrückung erwirkt werden.

Die Restaurierung

Am 19. Februar 2005, fand anlässlich des Stockscheidens der Spatenstich im Beisein des Bundespräsidenten und Stockbesitzers Samuel Schmid statt. Unter der Leitung der Architektin Elisabeth Aellen und in Zusammenarbeit mit der Kantonalen Denkmalpflege wurde das Gebäude in einer Bauzeit von neun Monaten unter möglichst weitgehender Erhaltung der historischen Substanz restauriert und für die künftige Nutzung eingerichtet. Das Bruchsteinmauerwerk wurde neu verfugt, das Mauerwerk neu verputzt. Die Balkenlage im Erdgeschoss konnte ebenso erhalten werden



Vorgeliebene Veredlungen

Leopoldo, KATZ

Vor dem alten Pfropfhaus in den 20er-Jahren.

wie die Dachkonstruktion mit den schmucken Dachspitzen, welche die Vertikale des Gebäudes betonen. Die Inneneinrichtungen wurden auf Mass mit Handwerkern aus der Region realisiert. Die Pergola wird weiterhin von der 100-jährigen Rebe beschattet.

Die neue Nutzung

An der *Trüelele*, am 21. Oktober 2005, konnte die *Vinothek Viniterra Bielersee* eröffnet werden und eine Woche darauf fand für die Bevölkerung ein Tag der offenen Tür statt. 60 der rund 80 Winzerbetriebe präsentieren nun permanent ihre über 250 Weine. Damit ist die *Vinothek Viniterra* eine repräsentative Anlaufstelle für Einheimische, Touristen und

Weinliebhaber. Die Stockbesitzer verfügen mit dem schmucken Carnotzet über ein Lokal für ihre privaten Feiern. Es kann auch von Aussenstehenden gemietet werden. Am 18. Februar 2006 fand schliesslich die offizielle Einweihung des restaurierten Pfropfhauses durch Regierungspräsident und Stockbesitzer Mario Annoni statt.

Das altehrwürdige Pfropfhüsli steht in neuem Glanz da und kann seiner Aufgabe, auf hohem kulturellem Niveau für das Image der Weinbauregion Bielersee einzustehen, fortan gerecht werden.

Dr. Andres Moser, Kunsthistoriker, Erlach.

Urs Feitknecht, Präsident Chaîne Viniterra Bielersee, Tüschert.

Elisabeth Aellen, Architektin, Nidau.